

Damit Frauen in Physikhörsälen künftig keine seltene Spezies mehr sind

Der Schülerinnen-Club „Wolke 7“ soll Mädchen früh für das Fach begeistern

Von Eileen Oelschläger

Wer in die Physikhörsäle der Universität Heidelberg blickt, sieht vor allem: Männer. Nur jeder fünfte Student in diesem Fach ist weiblich – und das ist seit über zehn Jahren so. Um diesen Zustand zu ändern, haben das Gleichstellungsbüro und die Junge Universität der Ruperto Carola im Jahr 2010 gemeinsam mit vielen Partnern „Wolke 7“ ins Leben gerufen. In dem Schülerinnen-Club für Physik und Astronomie gibt es halbjährliche Kurseinheiten zu Themen wie Elektrizität, Wärme oder Kräfte. Und auch in diesem Schulhalbjahr experimentieren wieder 15 neugierige Siebtklässlerinnen, um den Geheimnissen der Physik auf die Spur zu kommen.

Warum fällt man bei einem Looping nicht aus der Achterbahn und wieso stürzt der Mond eigentlich nicht auf die Erde? Immerhin hat unser Heimatplanet doch eine immense Anziehungskraft. Fragen, mit denen sich die jungen Mädchen in ihrer Stunde zum Thema „Kraft und Bewegung“ auseinandersetzen.

Die Zwölf- bis Dreizehnjährigen strotzen nur so vor Motivation und Wissbegierde. Sie fragen viel – und trauen sich, auch mal eine falsche Antwort zu geben. „Das ist häufig nicht so, wenn Jungs dabei sind“, weiß Maria Walch. Sie studiert selbst Physik und ist bei den wöchentlichen Kursen immer dabei. Als Studentin kennt sie die Probleme, denen Frauen im Lehrsaal begegnen: „Man muss sich schon gegen die Männer durchsetzen.“ Häufig seien Mädchen einfach nicht so selbstbewusst wie

Jungs, jedenfalls träten sie nicht so auf. Deshalb würden sie nicht selten von Lehrern unterschätzt oder sogar übersehen. Bei „Wolke 7“ kann das nicht passieren, denn Jungs sind im Kurs absolut tabu.

„Wir wollen die Mädchen frühzeitig für die Physik begeistern“, erklärt Projektleiterin Janine Fohlmeister, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fa-



Hier sind Jungs tabu: Im Schülerinnen-Club „Wolke 7“ dreht sich alles um Physik und Astronomie. Foto: Alex

kultät für Physik und Astronomie arbeitet. Oft kämen junge Frauen erst gar nicht auf die Idee, das Fach später zu studieren. Das hänge stark mit bestimmten Rollenbildern zusammen: „Demnach sind Frauen die Kreativen und Männer die naturwissenschaftlich Begabten.“ Ein weiteres Kriterium für die Scheu sei auch das Bild des alten zerstreuten Professors mit wei-

ßem Kittel und zerzausten Haaren, der den lieben langen Tag in seinem dunklen Kämmerchen sitzt und vor sich hin forscht und kaum Kontakt zur Außenwelt hat. „Dieses Klischee wollen wir aus der Welt schaffen!“

Neben der Theorie haben die Siebtklässlerinnen die Chance, selbst zu experimentieren. Das kommt besonders gut an:

„Es ist cool, dass wir so viel ausprobieren können“, sagt die zwölfjährige Sina Marbach vom Hölderlin-Gymnasium. „Am besten hat mir heute das Experiment mit dem Glas und der Murmel gefallen.“ Wenn man eine Kugel in einem Weinglas schnell genug dreht, kann man das Glas umdrehen – und die Kugel dreht sich weiter, ohne herauszufallen. Das liegt an der wirkenden Fliehkraft. Beliebte war bei den Mädchen auch der sogenannte „Luftballon-Raketen“-Versuch. Dabei sausen an Strohhalmen befestigte Luftballons an Schnüren raketenartig entlang – wenn man die Luft rauslässt. „Dafür ist der Rückstoß verantwortlich“, erklärt Janine Fohlmeister.

Noch bis Januar treffen sich die Wolke-7-Mädels einmal pro Woche. Am meisten freuen sich die Mädchen auf die Stunden zum Thema „Astronomie“. „Ich will gerne mehr über unser Sonnensystem erfahren“, so Sina Marbach. Auch Anna Gryn (13) ist an der Galaxie interessiert: „Ich glaube, das wird richtig spannend.“

① **Info:** Der nächste „Wolke 7“-Kurs startet im Februar 2015. Anmeldung unter Telefon 06221 / 547798 oder per E-Mail: L.Girdziute@uni-heidelberg.de.